

Buch des Monats September
Axel Hacke: Über den Anstand in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wir
miteinander umgehen

Eine Karikatur zu Annalena Baerbock hat sich in letzter Zeit tief ins Bewusstsein zumindest der politisch interessierten Bürger eingegraben. Der Zeichner zeigt die grüne Kanzlerkandidatin in mosaischer Pose mit Gesetzestafeln. Für mich war dies ein Bezug auf die christliche Religion und die Verkündigung der 10 Gebote.

Eine andere Wirkung hatte diese Veröffentlichung auf den Zentralrat der Juden. Für ihn war dies eine antisemitische Darstellung, weil hier zentrale Bestandteile des jüdischen Glaubens zu anderen Zwecken dargestellt und somit missbräuchlich verwendet werden. Während ich über die Darstellung schmunzeln konnte, war den Mitgliedern dieser Vereinigung der jüdischen Bürger nicht zum Lachen zumute.

Habe ich mich deshalb unanständig verhalten? Denn das wollte ich keineswegs, denn mein Ziel ist es doch, ein „Gutmensch“ (auch wenn dieser Begriff in den letzten Jahren diskreditiert worden ist), also anständig zu sein. Helfen, damit man sich richtig verhält, kann das Büchlein von Axel Hacke. Danach muss man sich im Laufe des Lebens eine gewisse Haltung erworben haben. Beim Verfasser ist es so, dass er - und davon zeugt auch das am Ende des Buches abgedruckte Literaturverzeichnis - von guten Büchern geprägt wurde, die seine Empathie gefördert haben.

Als Wurzel allen Übels hat Hacke das Internet ausgemacht. In den so genannten sozialen Medien werden verachtende Äußerungen über andere Menschen salonfähig gemacht und dadurch neue Standards gesetzt. Doch die Verfasser dieser Beiträge sollen nicht verdammt werden. Vielleicht würden manche Menschen gar nicht so gehässig sein, wenn man ihnen mehr Beachtung schenken würde. Anstand bedeutet nämlich auch, dass man sich für andere Menschen interessiert. Es hilft uns also nichts, wir müssen mit Andersdenkenden reden und dabei verstehen, dass sie Gründe haben, warum sie sich so verhalten. Wir sollten mit ihnen vernünftig reden, um Vernunft zu wecken. Nur auf diese Weise haben wir die Möglichkeit, sie wieder auf die Seite der „Anständigen“ zu bringen.

Wie wichtig die Prägung eines Menschen ist, zeigen Spontanreaktionen. Die spontane Entscheidung, jemanden zu helfen, erfolgt in einem Bruchteil von Sekunden. Hier gilt es, sich „richtig“ zu verhalten. Dabei ist die Haltung ausschlaggebend, die man sich im Laufe seines Lebens erworben hat.

Das Buch zeigt uns, wie wir anständig sein können. Nach der Camus'schen Romanfigur Rieux sollen wir die Tätigkeit, zu der wir berufen sind, bestmöglich ausüben. Im christlichen Duktus wird dies am besten mit dem Vers eines Gesangbuchliedes zum Ausdruck gebracht: „Gib, dass ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret.“ Die Aufgabe, die ein Mensch in und für die Gesellschaft hat, verleiht seinem Leben Sinn und gibt ihm Resilienz. Das Fundament eines anständigen Menschen ist somit die grundsätzliche Solidarität mit anderen Menschen. (ks)